
1683/A(E) XXVII. GP

Eingebracht am 20.05.2021

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Rosa Ecker, MBA, Mag. Gerhard Kaniak
und weiterer Abgeordneter

betreffend rasche Durchführung einer Impfstudie betreffend Schwangere und Kinder

Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten sind bei Frauen und insbesondere schwangere Frauen aufgrund mangelnder klinischer Studien oft unzureichend untersucht.

"Der Standard" vom 24.03.2021 berichtet unter dem Titel *„Haben Frauen mehr Nebenwirkungen?“* von geschlechterspezifischen Unterschieden in Zusammenhang mit Impfungen: *„... Blutgerinnungsstörungen, wie sie zuletzt mit Impfungen in Zusammenhang gebracht wurden, treten generell häufiger bei Frauen auf. Beim Impfen gibt es zudem einige geschlechterspezifische Unterschiede, dabei liegt aber vieles noch im Dunkeln.*

...

„Es ist lange bekannt, dass Thrombosen bei Frauen häufiger als bei Männern auftreten“, sagt Margarethe Hochleitner, Gendermedizinerin an der Medizinischen Universität Innsbruck. Vermutet wird, dass Hormone und insbesondere Hormonschwankungen, denen Frauen in weit höherem Ausmaß ausgesetzt sind als Männer, dabei eine Rolle spielen. Auch die Einnahme der Pille erhöht das Risiko für Thrombosen – insbesondere in Kombination mit Rauchen. Auch bei Sinusvenenthrombosen ist bekannt, dass gerade jüngere Frauen betroffen sind.

...

Gut belegt ist jedenfalls, dass sich die Immunsysteme von Frauen und Männern unterscheiden. Sowohl bei jüngeren Menschen als auch bei Frauen ist die Immunabwehr grundsätzlich stärker. Frauen sind auch in höherem Alter besser gerüstet, sogar mit schweren Krankheiten zurechtzukommen, während Männer häufiger an ihnen sterben. ...

Auf der anderen Seite entwickeln Frauen durch ihre stärkere Immunantwort häufiger und stärkere Nebenwirkungen (und bilden auch mehr Antikörper), wie Untersuchungen an vielen Impfstoffen wie etwa gegen Influenza gezeigt haben. Die heftigere Reaktion führt auch dazu, dass der Frauenanteil bei Autoimmunerkrankungen bis zu 80 Prozent beträgt. Außerdem sind schwere allergische Reaktionen auf Impfungen, wie ein anaphylaktischer Schock, bei Frauen häufiger.

...

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

Zu den Geschlechterunterschieden bei Nebenwirkungen der aktuellen Corona-Impfstoffe liegen allerdings so gut wie gar keine Daten vor, beklagen Wissenschaftlerinnen wie Margarethe Hochleitner. ...

Studien in der Vergangenheit haben jedenfalls gezeigt, dass bei Frauen auch mit geringeren Impfdosen derselbe Effekt erzielt wird. „Die Pharmaunternehmen sollten verschiedene Impfdosierungen für Frauen und Männer entwickeln“, sagt Hochleitner. „Das ist besonders relevant, wenn es ohnehin einen Mangel an Impfstoffen gibt.“

Derzeit gibt es viele offene Fragen bezüglich der COVID-19-Impfung und deren Wirkung auf bzw. allfällige Nebenwirkung bei Schwangeren. Auch in Bezug auf die Wirkung dieser Impfung auf Kinder und Jugendliche gibt es viel zu wenig Studien, Untersuchungen und Ergebnisse.

Daher stellen die unterfertigten Abgeordneten nachstehenden

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere die Bundesministerin für Frauen, Familie, Jugend und Integration und der Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, wird aufgefordert, umgehend eine Studie in Auftrag zu geben, die die Auswirkungen von Impfungen, insbesondere von Covid-19-Impfungen auf Schwangere und Kinder untersucht, um die Entscheidung bzgl. der Impfeempfehlung für Schwangere und Kinder wissenschaftlich abzusichern.“

In formeller Hinsicht wird um Zuweisung an den Gleichbehandlungsausschuss ersucht.